

Verantwortl. Redakteur: M. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: M. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Beträge ober deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Die Währungsfrage.

Von bimetalistischer Seite wird in Besprechungen der währungspolitischen Situation vielfach ohne Weiteres angenommen, daß ein vollständiger Sieg der Silberpartei in den Vereinigten Staaten, welcher nach den von dem republikanischen Silberkomitee vereinbarten Vorschlägen auf den Anlauf von 4½ Millionen Unzen Silber monatlich zum Marktpreise durch den amerikanischen Schatzschatz hinauskommen würde, eine Niederlage und Gefährdung der deutschen Goldwährung bedeuten würde. Diese Annahme ist indessen durchaus irrig. Wenn die Interessentkoalition, welche in den Bestrebungen der amerikanischen Silberpartei thätig ist, in der That alle berechtigten Bedenken und Gegengründe niederzuschlagen und einen vollen Erfolg erringen sollte, so würde doch dadurch unmittelbar weder die Währung noch der internationale Handel Deutschlands davon einen Nachteil haben. Gelänges des Vereinigten Staaten, durch Ausführung der geplanten Operation auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler eine Zeit lang den Silberpreis in einem höheren, nahezu festen Verhältnis zum Golde zu erhalten, so würde Deutschland abgesehen von dem Vortheil, den eine solche Gelegenheit zur weiteren Abstoßung überflüssiger Silberbestände bieten würde, sich mit seiner Goldwährung nur in einer ähnlichen Lage befinden, wie sie für England bestand, als es zu Zeiten der in voller Wirksamkeit stehenden lateinischen Münzunion unverändert an seiner Goldwährung festhielt. Die Währung Englands hat damals unter dieser Verschicktheit der Münzverfassung eben so wenig gelitten wie sein internationaler Handel; ja Englands Welt handelsstellung hat gerade in jener Zeit, begünstigt durch mancherlei Faktoren, einen außerordentlichen Aufschwung genommen, den der internationale Bimetallismus von vier Kontinentalstaaten nicht im Geringsten zu hemmen vermocht hat. Es ist gar kein Grund abzusehen, warum nicht auch Deutschland jetzt, wie damals England, bei einem bimetalistischen Regime in den Vereinigten Staaten sowohl hinsichtlich seiner Währung als seines Handelsverkehrs sich einer vorteilhaften Stellung erfreuen sollte. Die mittelbaren Folgen einer solchen gesetzgeberischen Thorheit, wie sie jetzt die Silberleute dem amerikanischen Volke zumuthen, würden freilich zeitweilig auch für Deutschland unersichtlich werden können, weil eine merkliche Störung in den wirtschaftlichen Zuständen der Vereinigten Staaten gar nicht ohne Rückwirkung auf die deutsche, ja die europäische Industrie bleiben könnte. Von der Gefährdung des Wirtschaftens der Union durch ein Gelingen des gegenwärtigen Silber Projekts entwirft aber der Londoner „Economist“ in seiner letzten Nummer ein durchaus zutreffendes Bild, indem er schreibt:

„Die gegen Silber ausgegebenen Noten, welche in gesetzlicher Münze zahlbar sein sollen, werden nach ihrem Nominalbetrage gegen Gold umgetauscht werden können, und die Ueberschneidung des Landes mit dieser Fülle von Papiergeld wird unermesslich das Gold hinaus treiben. Es wird eine Periode der „Inflation“ und der Silberverdrängung eintreten, und dann wird das Publikum von Beforgnis ergriffen, und die Silberanleihe werden eingestellt werden. Inzwischen wird der Silberpreis durch die Ankäufe der Regierung in die Höhe getrieben werden, aber sobald diese Ankäufe eingestellt sein werden — und sie werden schließlich eingestellt werden — wird ein furchtbarer Zusammenbruch folgen und der Silbermarkt mehr als je völlig desorganisiert werden. Diese Aussicht bietet der Entwurf dar, wenn er durchgeführt, aber so viele Silberprojekte sind schon ausgearbeitet und dann verworfen worden, daß man am besten thut, abzuwarten, welche Aufnahme der gegenwärtige Entwurf findet, bevor man seine Bestimmungen im Einzelnen prüft.“

Eine Katastrophe, wie sie hier mit Recht als unermesslich geschildert wird, würde, wie bemerkt, notwendig auch den Handel Europas stark in Mitleidenenschaft ziehen. Aber sie würde herauszufallen werden durch die Thorheit der amerikanischen Gesetzgebung, die Deutschland anzuhalten gar nicht in der Lage ist, und die schlimmen Folgen würden unzweifelhaft von unserem Vaterlande gerade am besten getragen werden, so lange es sich seiner festen, von keiner bimetalistischen Agitation erschütterten Währung erfreut.

(Magdeb. Ztg.)

Der 1. Mai.

Wie schon die gestrigen Meldungen erkennen ließen, war die gewerliche und industrielle Thätigkeit in Berlin gestern nicht allseits gestört. Bis gegen Abend war aus 51 großen Fabriken gemeldet, daß bei ihnen ruhig gearbeitet werde. Zu erwähnen sind hier namentlich folgende bekannte Fabriken: Feinze u. Blanders („135 männliche und 310 weibliche Arbeiter wie sonst zur Stelle, von Unruhe nicht die Spur“), die Berlin-Neuendorfer Aktienpinnerei (454 Mann), die deutsche Gummi- und Guttapercha-Fabrik, vormals Volpi und Schlüter, die deutsche Zuteilmerei und Weberei in Meissen, Filiale Neuendorfer (400 Arbeiter), Porzellanfabr. S. 3. Arneim (100 Mann), Violeum- und Bachschütz-Kompagnie (150) und Hermann Sander (300) in Rixdorf. In dem Zentralbureau des „Bereins Berliner Eisenindustrie, Maschinenfabriken und verwandten Betriebe“ waren bis zum späten Abend Meldungen eingelaufen, wonach in 60 Betrieben von 18.818 beschäftigten insgesamt 2995 Arbeiter als feiernd fortblieben. Außerdem wurden Arbeitsstellen in verschiedenen Umfängen aus 91 größeren Fabriken gemeldet. Es feierten u. A. bei der Allg. Elektricitäts-Gesellschaft von 536 Arbeitern 222, bei Voritz von 909 Arbeitern 32, bei Ludwig Löwe u. Co. von 3800 Arbeitern 400, bei der Maschinenfabrik vorm. Schwarzkopf von 1335 Arbeitern 86. Besonders vornehmlich wurden nicht bekannt; besonders wurde von der Kommandit-Gesellschaft Ludwig Löwe u. Co. die allgemeine Ruhe des Betriebes mitgeteilt. — Aus Köpenick schreibt ein Fabrikant: „Mit Ausnahme einer kleinen Fabrik wurde hier ausnahmslos überall voll gearbeitet. Wenn nicht Auszügler aus Berlin hier Standale veranlassen, ist von unserer Bevölkerung nichts zu befürchten; die weniger guten

Elemente sind überhaupt hier zugezogen.“ — Die Mühle der Berliner Großfabrik-Alliengeseilschaft mußte stillstehen, da die entlassenen Arbeiter die zur Fabrik Gehenden auf dem Wege anhielten und durch Drohungen einschüchterten, so daß von 52 nur 16 antraten, die mit Nebenarbeiten beschäftigt wurden. In einigen Tagen dürfte der Betrieb wieder in vollem Gange sein. — Am Friedrichshain hatten sich Vormittags die ausländischen Schuhmacher gesammelt, um im geschlossenen Zuge nach dem Moabit Schützenhaus am Pögnsee zu marschieren. Man folgte zunächst den Geleisen der Ring-Pferdebahn. Der Zug, etwa 1500 Personen stark (auch Frauen und Mädchen marschirten mit), hatte um die Mittagstunde in der Swinemünder Straße einen kleinen Zusammenstoß mit der Polizei; ein Polizeileutnant nahm eine Verhaftung vor; ohne Zwischenfall passierte dann der Zug die Kögner Straße und schlug den Weg quer durch den Humboldtshain nach Pögnsee ein. Ebenort, im Moabit Schützenhaus, hatten sich die Mitglieder und Gäste der sozialistischen Wahlvereine des 5. und 6. Reichstagswahlkreises und die Seifenfieber am Nachmittag versammelt. Weit über 6000 Personen, Männer, Frauen und Kinder, füllten das Lokal und die angrenzenden Theile der Jungfernhaide. Die Männer trugen ebenso wie viele Frauen meist brennend rote Blumen oder Kravatten. Nach Wilmsdorf waren die Schneider und Schneiderinnen geladen und in Zahl von etwa 800 am Nachmittag der Einladung gefolgt. Das Seeschlößchen und Seerestaurant von Schramm blieben leer. Dagegen war der entlegene Volksgarten, den man vom Bahnhof erst in einer halben Stunde erreicht, das auserwählte Lokal. Die beiden größeren Lokale bewilligten keinen Saal zur Versammlung, deshalb wurden die „hoyottir“. Schmaragdort war Nachmittag wie ausgefüllt. Im „Waldfater“ hatten sich 110 Drechsler und Bildhauer für kurze Zeit angelagert und etwa 50-60 Stepper und Vorrichter von Stiefelgeschäften erfüllten einen Theil des Waldes mit Geklänge. Der Grunewald bot, namentlich in der Nähe des Dorfes, im Ganzen das Bild idyllischer Stille.

Viele Auszügler hatten, wie schon gemeldet, Friedrichshagen zum Auszug erwählt. Es luden u. A. dahin die Möbelpolier, Goldschmiede, die Buchdrucker (vom „Verl. Volksbl.“), die Steinbrücker und Lithographen, die Buchbinder. Von den zwei in Friedrichshagen tagenden Volksversammlungen war die im „Räuberhof“ von über 300, die in „Conradis Etablissement“ von gegen 600 Personen besucht. Beide verliefen ungeführt. Die Resolution wegen des Achtstundentages wurde einstimmig angenommen. Später vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Festzuge, der mit Musik durch den Ort vor der Wohnung des Reichstagsabgeordneten Max Schippel zog. Das ihm dargebrachte dreifache Hoch beantwortete Herr Schippel mit etwa folgenden Worten: „Der heutige Tag hat gezeigt, daß die Arbeiterchaft dann einig ist, wenn die Majorität gesprochen hat, doppelt einig, wenn die Gegner durch allerlei Lügen und Lügen versuchen, Zwietracht in unsere Reihen zu säen. Die letzten Wochen haben uns viel Bitteres gebracht. In dieser Zeit habe ich gelitten. In den kommenden Tagen und Wochen werden Sie vielleicht zu leiden haben. Wir grüßen deshalb trotz alledem den heutigen verheißungsvollen Tag und rufen heraus aus der tiefsten Begeisterung unserer Seelen: Die Vertreter der Unterdrückten und Ausgebeuteten, die Sozialdemokratie lebe hoch!“ Im Etablissement „Vellone“ am Mühlgraben füllten Rahnfahrten, Regelschießen und Kartenspielen die Zeit bis 2 Uhr Nachmittags aus; dann zog man gemeinsam nach dem Teufelssee. Ein Trupp von etwa 200 Personen war inzwischen den aus Berlin in Friedrichshagen eingetroffenen Formern entgegengezogen. Im Walde, etwa 15 Minuten von Friedrichshagen entfernt, machte Alles, im Ganzen etwa 5000 Personen, Halt. Von einem von den Formern mitgebrachten Leierwagen wurde Bier frei verzapft und es entwickelte sich eine fröhliche Kneiperei. Eine Anzahl Gendarmen, die fälschlich von Köpenick aus die Formern begleitet hatten, konnten auf den dringenden Wunsch der Menge von den mit weißen Schleifen versehenen Festformern der Gesellschaft zum Rückzug veranlaßt werden. Im Kreise der Lagernden wurde ein Gedicht von Albert Auerbach zu 10 Pfennig verkauft, dessen Ertrag zur Hälfte dem Komitee für Schließung der Geschäfte am Sonntag, zur anderen Hälfte dem ausländischen Kartonsarbeiterinnen zufließen soll. Die Schlußprophete des Gedichts, das regen Abgang fand, lautet: „Auf Wiedersehen, erster Mai, Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!“ Eine Folge des Wohlverhaltens der Arbeiter dürfte es nach Meldung eines Berichterstatters gewesen sein, daß die Sonderzüge, welche für den Sonntag nach Friedrichshagen verlag worden waren, um die dritte Nachmittagsstunde für die Rückfahrt telegraphisch zugestanden wurden. In drei Zügen um 8 Uhr 12 Minuten, 8 Uhr 51 Minuten, 9 Uhr 15 Minuten Abends wurde die Heimfahrt angetreten.

Im Süden der Stadt wurde die Ruhe nur einmal vorübergehend in den ersten Nachmittagsstunden durch einen Zug feiernder Maurergesellen unterbrochen, welcher, an 200 Mann stark, sich plötzlich in der Kreuzberggegend zusammenfand und von hier aus vereint über das Tempelhofer Feld nach Mariendorf zu marschirte. Angeblich war der Zug von der Branerei Friedrichshagen aus, dem Sammelpunkte der Maurer, in sechs Abtheilungen auf verschiedenen Wegen hieher gelangt. Hinter dem Steuerhaus brachte die Menge ein Hoch auf die Sozialdemokratie aus und zog dann von der Polizei unbefolgt weiter. An der Branerei Friedrichshagen wurde heute Nachmittag 5 Uhr den Maurern, die in einer Zahl von 2000-3000 Mann das Lokal besaßen wollten, von den Schuldeuten der Eintritt verweigert. Die Menge marschirte sodann militärisch geordnet und von Polizeibeamten eskortirt, durch die neue Königstraße nach dem Alexanderplatz, woselbst ein Theil sich abspaltete und seinen Weg durch die Alexanderstraße nahm; die Uebrigen vertheilten sich nach verschiedenen Richtungen.

Von Ausschreitungen ist uns bis zur späten Nachstunde nur ein einziger Fall gemeldet worden. Beim Bau der städtischen Irenenanstalt hinter Lichtenberg waren von 200 Arbeitern nur 40 zur Arbeit angetreten und dabei geblieben. Am Nachmittag erschienen drei Berliner Wärrer, welche den arbeitenden Genossen mit Drohungen

und Schlägen zu Leibe gingen. Bald jedoch kamen durch einen Boten herbeigeholt, 8 Gendarmen mit dem Amtsvorsteher Köber angefahren. Die drei Ruhestörer wurden verhaftet, nach dem Lichtenberger Amtsbezirk gebracht und nach stattgehabtem Verhör sofort nach Moabit in Untersuchung geführt. Gleichzeitig wurden 5 männliche und 2 weibliche Individuen, welche mit gehetzt hatten, verhaftet. Bis auf diese einzige Ausschreitung ist also der Arbeiterfeiertag in Berlin und Umgegend friedlich verlaufen. Wenn irgendwo Zusammenstöße drohten, so sind sie theils durch die Befonnenheit der Arbeiter selbst, theils durch die Ruhe, mit welcher die Sicherheitsorgane ihres Amtes walteten, verhindert worden.

Von auswärts gingen uns die folgenden Telegramme zu:

Frankfurt a. O., 1. Mai. Der Tag ist bis jetzt ziemlich ruhig verlaufen. In den Fabriken und Werkstätten wurde gearbeitet, nur die Schuhmacher haben gefeiert. Während des Tages wurde eine Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, eine Petition an den Reichstag zu richten um Einführung der Beschlässe der Pariser internationalen Konferenz. Die Polizei ist als Sicherheitsmaßregel verstärkt worden, das Militär wird Abends in den Kasernen konfignirt werden. Heute Abend um 8 Uhr soll eine große Versammlung der Metallarbeiter stattfinden.

Sagan, 1. Mai. Die hiesigen etwa 2000 Arbeiter verhalten sich vollständig ruhig und arbeiten. Vier rote Fahnen sind von der Polizei beschlagnahmt worden.

Königsberg i. Pr., 1. Mai. Bisher ist Alles ruhig verlaufen; nur wenig Arbeiter feiern. Aus größeren Fabriken und Betrieben sind keine Ausfälle gemeldet.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Die Stadt zeigt daselbst daselbst Ansehen wie an gewöhnlichen Werktagen, auch war der Arbeiterzustuf von auswärts heute Morgen kein anderer als sonst. Auf den zahlreichen Neubauten und in den meisten Werkstätten und Fabriken herrscht die gewohnte Thätigkeit. Am Vormittag fand eine vorzugsweise von Schreibern, Schulmachern und Schneidern besuchte Versammlung statt. Am Nachmittag begaben sich die Feiernben nach Jernburg.

Bonn, 1. Mai. In allen Betrieben hier und in der Umgegend wird voll gearbeitet und nirgends ist eine Neigung, die Ordnung zu stören, bemerkbar.

Vöhm, 1. Mai. Hier und in der Umgegend herrscht allseitiges Leben; nirgends ist eine Veränderung bemerkbar, Alles arbeitet. Gelsenkirchen, 1. Mai. Auf allen Werken sind die Arbeiter vollständig zur Arbeit angetreten. Demonstrationen sind im Gelsenkirchener Kreise nicht vorgekommen.

Elberfeld, 1. Mai. Hier und in Barnen ist Alles ruhig an der Arbeit.

Saarbrücken, 1. Mai. Weber in der Stadt, noch in einem einzigen Orte des Saarreviers haben die Arbeiter gefeiert. Es herrscht hier vollkommene Ruhe.

Altona, 1. Mai. Hier wurde nur partiell von den Arbeitern gefeiert. Die Feiernben machten einen Ausflug. Auf etwa 12 Neubauten wurde gearbeitet.

Essen a. d. Ruhr, 1. Mai. Der heutige Tag ist hier ohne Demonstration verlaufen. Die großen Werke von Krupp's Gußstahlfabrik, sowie das Walzwerk von Schulz u. Knaub und die Bechen sind in Betrieb. Gefeiert wurde nirgends.

Vergoberbeck, 1. Mai. Im ganzen Essener und Gelsenkirchener Revier ist heute überall gearbeitet worden. Demonstrationen sind nicht vorgekommen.

Hamburg, 1. Mai. Die Arbeiterverbände beschloßen, morgen früh wieder auf den Baustraßen zu erscheinen. Die Arbeiter in Staatsbetrieben verhielten sich durchaus ruhig und arbeiteten durchweg. Mehrere Meister hatten die Gefellen, welche zu feiern beabsichtigen, bereits gestern abgelohnt.

Hamburg, 1. Mai. In Hamburg und Altona verlief der Tag bisher ruhig; in allen Staatsbetrieben wird gearbeitet, ebenso in den meisten Fabriken; die Bauhandwerker, Schiffsbauer u. s. w. feiern zum größten Theil. Auf der Werft von Blohm und Voß sind hier von 2500 Arbeitern 500 erschienen; Plakate theilen mit, daß die Feiernben vor dem 6. d. M. nicht wieder eingestellt werden würden. Auf anderen Schiffswerften ist ein ähnliches Verhältnis; bei Janssen und Schmilinski arbeiten von 218 Arbeitern 70; auf der Staatswerft arbeiten alle bis auf 70 Mann. Die feiernden Arbeiter haben sich in die Umgegend begeben, von Grefsen ist bisher nichts bekannt geworden; auf der Elbe fahren Polizeibarkassen, um eventuell einschreiten. Da die Anammlung von Arbeitern in Horn bereits eine bedeutend große war, so wurde ein neuer Zug von Arbeitern, welcher sich dorthin begeben wollte, polizeilich aufgelöst, was ohne Mähe gelang. Abzeichen und Embleme werden nicht getragen; öffentliche Versammlungen und Tanzvergüngen sind jetzt auch in Altona verboten.

Dresden, 1. Mai. Auch der heutige Nachmittag verlief, trotzdem mehr Arbeiter feierten, ruhig. Die in Loßwitz versammelten 8000 Personen sind in Abtheilungen heute Abend nach Dresden zurückgekehrt. Später findet im Trianon Konzert statt.

Leipzig, 1. Mai. In der Stadt ist Alles ruhig. Gegen 1500 Personen machten Morgens einen Spaziergang nach Deth. In den großen Spinnereien sind die Arbeiter vollständig erschienen. Die Fabriken sind sämtlich in Thätigkeit, an den Neubauten wird überall gearbeitet.

Schennitz, 1. Mai. Nach den vorliegenden Nachrichten aus 139 Fabriken des Chemnitzer Industriebezirks (einschließlich Limbach) haben von 30.818 Arbeitern nur 3 ohne Entschuldigun gen gelöst. Ruhestörungen sind während des Tages nicht vorgekommen. Abends finden in der Stadt und Umgegend Versammlungen statt, welche von den Behörden genehmigt sind.

Freiberg i. S., 1. Mai. In den städtischen Erzbergwerken und Hütten, in den Maschinen-, Papier- und Zigarrenfabriken, sowie in den Fabriken für Superphosphat und für Lederzurichtung hier und in der Umgegend arbeitet Alles. Abends findet ein Fest im Glücksaal statt.

Limbach, 1. Mai. In den Fabriken sind

heute die Arbeiter pünktlich und vollständig ange treten.

Wolda, 1. Mai. Hier wird nirgends gefeiert; die Ruhe ist nicht gestört worden.

Braunshweig, 1. Mai. In allen großen Fabriken, auf den meisten Bauten und Werkstätten wird gearbeitet. Das Betragen der geringen Anzahl von Feiernben, die meist junge Leute sind, ist bis jetzt verhältnismäßig tadellos. Eine Volksversammlung verlief ruhig.

München, 1. Mai. Der Tag ist hier überall ruhig verlaufen. An den Versammlungen, die heute Vormittag abgehalten und in denen Reden gehalten wurden, nahmen gegen 500 Papier- und Lederarbeiter, 2500 Holz- und Metallarbeiter, 400 Schneider und 700 Erd- und Steinarbeiter Theil. Diefelben veranstalteten Nachmittags Ausflüge. Eine gemäßigte Festzeitung wurde in vielen Exemplaren vertheilt. Die am Abend veranstalteten Feste verliefen bis jetzt ungestört.

Wien, 1. Mai. Nachmittags 2 Uhr bis jetzt ist die Ruhe in dem Wiener Polizeirayon und in den Landbezirken in keiner Weise gestört worden. In den Bezirken Baden und Rems kirchen wird in den meisten Fabriken gearbeitet; auch in Brunn ist alles ruhig, es fanden viele Arbeiterunterkungen für die Aufrechterhaltung der Ruhe statt; bis auf Profnitz und Uudenburg, wo die Ausschreitungen von Militär unterdrückt wurden, ist die Ruhe im Lande nicht gestört worden; in Kitz fand eine 1½ stündige von 450 Personen besuchte Arbeiter-Versammlung statt, welche in vollster Ruhe verlief; in Klagensfurt wurde eine Arbeiter-Versammlung abgehalten, in welcher namentlich betont wurde, daß die Forderungen nur auf gefeglichem Wege erstrebt werden dürfen.

Wien, 1. Mai. Abends 7 Uhr 30 Minuten. Die Haltung der Arbeiter im Prater war während des ganzen Nachmittags musterhaft. Ueberall herrscht die beste Stimmung und irgendwelche Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. Um 6 Uhr begann der Abmarsch der Arbeiter aus dem Prater, unter Hoch- und Hurrahrufen und dem Absingen eines Arbeiterliedes.

Wien, 1. Mai, 10 Uhr Abends. Die Polizei stellte fest, daß bis 9 Uhr Abends keine auf die Arbeiterbewegung bezügliche Verhaftung im ganzen Polizeirayon vorkam, auch in den Vororten, welche Militärpatrouillen vorfichtshaber durchstreifen, blieb Alles ruhig. Nur in Favoriten ereignete sich ein Zwischenfall. Mehrere hundert Personen erwarteten auf dem dorigen Bürgerplatze die Heimkehr der feiernden Arbeiter. Die Polizei wollte die Ansammlungen nicht dulden. Aus der Menge wurden die Wacheleute mit Steinen beworfen. Hieraus kamen die Arbeiter, welche für die Polizeipartei ergriffen und durch Ordner die Ruhe herstellen ließen. Es ist eine Verhaftung vorgekommen.

Prag, 1. Mai. Der Arbeiterzug nach der Schützeninsel zu dem großen Meeting ging ohne Störung von Statten. Vor der Ankunft des gestern Abend 10 Uhr aus Wien eintreffenden Zuges der Staatsbahn im hiesigen Bahnhofe war vor der Einfahrt zu letzterem ein Keil in die Schienen getrieben worden, was indessen rechtzeitig entdeckt wurde. Zwei Arbeiter wurden als die Schuldigen dem Gerichte übergeben. Lemburg, 1. Mai. Eine hier abgehaltene Arbeiter-Versammlung brachte dem Anbenten Kassals Entlassungen dar und nahm eine Petition an das Abgeordnetenhans an, in welcher u. A. eine Herabminderung des Heeres gefordert wird.

Pest, 1. Mai. Die von etwa 30.000 Theilnehmern besuchte Arbeiter-Versammlung verlief in bester Ordnung. Diefelbe nahm eine Resolution an, in welcher Arbeiterzufolge gefordert wird, den Pariser Kongreßbeschlüssen zuzustimmen.

Brüssel, 1. Mai. Hier wie in Gent sind bis jetzt keinerlei Ruhestörungen vorgekommen. In den Kohlenbetrieben von Mons, Charleroi und Lüttich durchziehen zahlreiche Züge die Gegend, Mühl und rote Fahnen voran, fügen die Marfillaue und fordern den achtstündigen Arbeitstag. Es herrscht jedoch überall Ruhe, auch befürchtet man keine Ruhestörungen.

Brüssel, 1. Mai. In Lüttich, Mons und Charleroi haben sich die als Ruhestörung veranlassenden Züge in größter Ruhe aufgelöst. In dem wichtigsten Kohlenrevier Centre ruht die Arbeit in allen Gruben und industriellen Anlagen. An 20.000 Arbeiter durchzogen das dortige Gebiet zum Zwecke einer Ruhestörung und zerstreuten sich sodann. In La Louviere herrscht vollkommene Ruhe.

Paris, 1. Mai. Um 7 Uhr nahmen die Boulevards sowie der Place de la Concorde ihr gewöhnliches Ansehen an. Ein neuerlicher Zwischenfall fand nicht statt. Unter den Nachmittags verhafteten Personen sollen sich wenig Franzosen befinden. Die meisten sollen Belgier, Schweizer und Italiener sein. Die Polizeiprästür giebt bekannt, daß gegen 100 Personen verhaftet wurden, weil sie aneinanderzuziehen sich weigerten. Diefelben werden wahrscheinlich Mitternacht wieder in Freiheit gesetzt werden.

Paris, 1. Mai. Nachts. Gegen 10 Uhr Abends fand die Polizei bei dem Aufstehen einer Anammlung Neugieriger auf den Place de la Republique schwachen Widerstand, weshalb einige Verhaftungen erfolgten. Von einem unbekannt gebliebenen Individuum wurde auf die Polizeimannschaft ein Revolver abgefeuert, wodurch aber Niemand verletzt wurde. In allen anderen Stadttheilen von Paris verlief der Abend durchaus ruhig.

Rom, 1. Mai. Um 8 Uhr wurde eine Anammlung von etwa 500 Arbeitern vor der Porta Triomphale und eine an ere von 200 bis 300 Arbeitern auf der Piazza Vittorio Emanuele durch Kavallerie zerstreut. Mehrere Personen wurden verhaftet. Im Uebrigen herrscht in der Stadt Ruhe. Patrouillen durchziehen die Straßen.

Kopenhagen, 1. Mai. Das Aussehen der Stadt zeigt nichts Ungewöhnliches. Auf der Staatswerft, den Staatsabnen und in den größten Fabriken wird vollständig gearbeitet, in anderen Fabriken feiern die Arbeiter, theilweise ohne Erlaubnis. In der Umgegend fand eine Sozialistenversammlung statt, welche von 20.000 bis 30.000 Personen, Angehörigen von etwa 50 verschiedenen Vereinen, besucht war. Die sozialisti-

schen Reichstagsdeputirten erklären den Normalarbeitstag für ein Mittel zur Realisirung des sozialistischen Staates. Die Versammlung dauerte von 3½-5 Uhr und verlief vollständig ruhig.

Stockholm, 1. Mai. Hier sowie in den meisten übrigen Städten Schwedens fanden die Demonstrationen für den achtstündigen Normalarbeitstag überall unter Wahrung der größten Ordnung statt. Hier theilnahmen sich ungefähr 30.000 Arbeiter an den Demonstrationen.

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Die „Germania“ erklärt die Mitttheilung, daß der Papst dem Abgeordneten Winthorpe den Christusborden verliehen habe, für unrichtig.

Die neue Stelle eines vortragenden Raths im Handelsministerium ist für den Oberregierungsrath Königs aus Düsseldorf bestimmt. Herr Königs hatte schon unter dem Regierungspräsidenten von Verlesich in Düsseldorf das Dergernat für gewerbliche Angelegenheiten. Herr von Verlesich berief dann als Minister Herrn Königs sofort als Hilfsarbeiter in sein Ministerium.

Der neue Tarif für Postnachnahmen wird im „Reichsanz.“ durch den Reichskanzler veröffentlicht. Es sind darnach Postnachnahmen im Betrage bis zu 400 Mark einschließend bei Briefen und Paketen zulässig gegen folgende Tarifbestimmungen, welche mit dem 1. Juni in Kraft treten. Für Nachnahmeforderungen kommen an Porto und Gebühren zur Erhebung:

1) Das Porto für Briefe und Pakete ohne Nachnahme. Falls eine Wertangabe oder Einschreibung stattgefunden hat, tritt dem Porto die Versicherunggebühr des Einschreibgebühres hinzu. 2) Eine Vorseigegebühr von 10 Pf. 3) Die Gebühren für Uebermittlung des eingezogenen Betrages an den Absender, und zwar:

| | |
|----------------|--------|
| bis 5 Mk. | 10 Pf. |
| über 5 „ 100 „ | 20 „ |
| „ 100 „ 200 „ | 30 „ |
| „ 200 „ 400 „ | 40 „ |

Die Verzeiggebühr wird zugleich mit dem Porto erhoben und ist auch dann zu entrichten, wenn die Sendung nicht eingelöst wird.

— S. M. Kanonenboot „Itis“, Kommandant Korvettenkapitän Wiser, ist am 30. April in Pagoda Anchorage eingetroffen und beabsichtigt am 4. Mai nach Tamsui in See zu gehen.

Kiel, 29. April. Das Panzerschiff „Siegfried“ ist heute zu zweimonatlichen Probefahrten in Dienst gestellt worden. Das Schiff ist der Vorläufer des neuen Typs der Küsten-Verteidiger, von welchen bekanntlich zehn Stück zum Schutze der Mündungsgebiete des Nord-Offen-Kanals und unserer Flöße projektirt sind. Der Körper ist aus Stahl gebaut und hat folgende Dimensionen: Länge in der Wasserlinie 73 Meter, Breite 15 Meter, Tiefgang 5,2 Meter und Displacement 3600 Tonnen. Durch die im Verhältnis zur Länge recht bedeutende Breite wird für dieses seegebende Schiff ohne Takelage eine so große Stabilität erzielt, daß selbst stärkere Beschädigungen dasselbe nicht gefährden würden. Der Kiel wurde im Januar 1888 gelegt; wiederholte Aenderungen während des Baues und der neuliche Auslauf der Arbeiter auf der Germania-Werft haben indeß die Fertigstellung des Schiffes verzögert. „Siegfried“ hat eine 24 Zentimeter starke Compoundpanzerung, welche sich als Sturzpauzer von 2½ Meter Breite in der Wasserlinie um das Schiff zieht. Zwei Panzerthürme sind vorn und hinten auf dem Verdeck angebracht; in dem vorderen ovalen Thurm, welcher über die Bordwand vorragt, sind zwei lange 24 Zentimeter-Geschütze, in dem hinteren runden Thurm ein Geschütz desselben Kalibers angebracht. Beide Thürme, über deren Panzerwände die Geschütze an barbetten feuern, sind mit gewöhnlichen Stahlbüchsen zum Schutz der Bedienung gegen Sprengstücke und leichtes Geschützfeuer versehen.

Kiel, 30. April. Das Manöver-Geschwader unter dem Befehl des Vice-Admirals Deimhard wird in Dienst gestellt. Die Formation dieses Geschwaders ist eine ähnliche wie in den beiden vorhergegangenen Jahren. Es besteht aus den Panzerkreuzern „Bader“ (Flaggschiff), „Baiern“, „Württemberg“ und „Oldenburg“, sowie dem Aviso „Zieten“. Die drei ersten genannten Schiffe der „Sachsen“-Klasse sind in den Jahren 1877 bis 1881 gebaut. Die Bestimmung derselben als Schlagschiffe zur offenkundigen Küstenverteidigung bedingte, daß viele Panzer im Stande sein müßten, gegeben Falles außer in Kiel auch in die übrigen großen Stiefhäfen einzulaufen, um je nach Lage der kriegerischen Verhältnisse, von dem einen oder dem anderen auslaufend, den Kampf mit dem Feinde aufzunehmen. Da aber die Tiefe der meisten preussischen Häfen nur eine beschränkte ist, ergab sich als Konsequenz, daß der Tiefgang dieser Panzerschiffe nur ein verhältnismäßig geringer sein und bei dem vollständig gefechtsmäßig ausgerüsteten Schiffe 6 Meter nicht überschreiten dürfte. Dieser wie gesagt verhältnismäßig geringe Tiefgang wird den Schiffen bei den großen Flotten-Manövern, welche in der zweiten Septemberwoche in den zum Theil seichten Küstengewässern an der Rensburger Fahrte abgehalten werden, sehr zu Statten kommen, während die größeren Schlagschiffe wie „Raiser“, „Deutschland“ u. s. w., bei einem Tiefgang von 8 Metern, aus größeren Entfernungen werden operieren müssen. Ferner kommt den Schiffen der „Sachsen“-Klasse eine mächtig große Manövrierfähigkeit zu Gute. Mit Rücksicht auf den Verwendungszweck der Schiffe sind dieselben mit einer Takelage nicht versehen. Die Armierung ist eine sehr starke. Sie besteht aus acht langen 24 Zentimeter-Geschützen.

Magdeburg, 28. April. Zu den letzten Tagen voriger Woche fand vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen die Räubersführer des bekannten am 1. Februar in Staßfurt vorgekommenen großen Raubmordes statt. Es war damals aus Anlaß einer sozialdemokratischen Versammlung zu einem Krawall gekommen, wobei die Polizei von dem Volkshaufen mit Steinen bombardirt und verschiedene Beamte nicht unbedeutend verletzt wurden. Die Polizei mußte sich schließend, konnte aber erst mit Hilfe der Feuerwehre die Ordnung wieder herstellen. Es fanden jetzt 17, meist vorbestrafte Arbeiter als Räubersführer vor Gericht. Verurtheilt wurde ein Angeklagter zu 6 Jahren Zuchthaus, einer

vor 11 Uhr herrschte vollständige Ruhe und die
Truppen wurden zurückgezogen.

Offene Stellen.

Männliche.

Kopfschläger

werden zu sofort bei hohem Lohn gesucht von
W. Köhler, Hofstr. 1. M.

Tüchtige Monteure,

die selbstständig Dampfmaschinen montieren können,
finden dauernde Beschäftigung bei

J. Frerichs & Co.,

Maschinenfabrik,
Herrholz-Scharnbeck
Bremen-Geestehafen.

2 Schneidgeräthe a. gute bestellte Arbeit f. b. h. Lohn
d. Beschäft. zu erfr. b. h. Sasse, gr. Bollweberstr. 33/34.
Sattlerlehrling verlangt **P. Rippert, Louisenstr. 21.**

Einen tüchtigen Nadler

sucht sofort die Drahtwarenfabrik von
J. Koch,
Hofstr. 1. M., Breitestr. 6.

1 Schneidgeräthe für bestellte Arbeit verlangt
G. Schultze, Breitestr. 11, Hof 2. Tr. r.
Schneidgeräthe auf Lagerarbeit, Woche oder Stück,
verl. **A. Klöhn, Breitestr. 103, 2. Tr.**

1 Maler, u. 1 Anstreicher, sof. ge. Kalkenwalderstr. 7.
1 Schneidgeräthe zum Bügeln auf Hofen verlangt
gr. Domstr. 18, 2. Aufg. 3. Tr. **Müller.**

1 Junge zum Straßenreinigen wird Bogislav-
str. 43, part. verlangt.
Schneidgeräthe auf Stück verlangt
Westphal, Klosterstr. 5, 4. Tr.

Weibliche.

Tücht. Hand- u. Maschinennäht.

auf Knabenanzüge werden verlangt
Bangstr. 60, I.

Nähterin auf Hofen außer dem Hause verlangt
Klosterstr. 54, 2. Treppen.
Nähterin in u. außer d. Hause verlangt
Hofstr. 8, 3. Tr. r.

20 Mädch., a. Bandmädch. d. Fr. Liebenow, Krautmarkt 3.
Nähterinnen auf Hofen außer dem Hause werd.
fest verlangt **Bergstr. 8, Hof im Keller.**
Nähterin a. Hof. i. u. a. d. Hof. w. verl. Klostergarten 70, II.

Handnähterin auf gr. Knabenanzüge, Lohn 5-6 M.,
verlangt Klostergarten 31, Vorderb. 1. Tr.

1 kinderlose Frau

in den 40 Jahren wird als Wirthschafterin
für einen kleinen Hausstand verlangt
Klosterstr. 78, Hof part. rechts.

Hofennähterinnen in u. außer dem Hause verl.
F. Werth, Grabow, Bangstr. 61, part. r.
20 Mädch., a. Bandmädch. d. Fr. Liebenow, Krautmarkt 3.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hofen in und
außer dem Hause werd. verl. Hühnerbierstr. 5, Hof. IV.

Hundert Hofennähterinnen bei den höchsten Löhnen
werden verlangt **Hofstr. 10, Hof. I.**
Nähterinnen u. Bandnähterinnen auf Herren-Jackets
sollt verl. Klostergarten 8, vorn 4. Tr.

Nähterinnen auf Hofen in und außer dem Hause
werden verlangt **Bogislavstr. 34, part. links.**

Handnähterinnen auf Hofen im Hause,
sowie Nähterinnen aus-
dem Hause werden bei hohem Lohn und immer dauer-
hafter Beschäftigung verlangt gr. Bollweberstr. 3, III.

Maschinen- u. Handnähterinnen a. Jackets u. Paletots
werden sofort verlangt **Klostergarten 49, 1. Tr. I.**

Hofennähterinnen fortwährend verlangt
Klostergarten 22/23, 1. Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen
auf Herren-Jackets werden verlangt
Mauerstr. 4, 4. Tr. r.

Tücht. Hand- und Maschinen-
nähterinnen verl. in u. außer d. Hause a. Hofen b.
d. Beschäft. Klostergarten 14, II. I.

Eine geübte Anlegerin an der Buch-
druckpresse verlangt
A. Hochstetter, Louisenstr. 5.

Nähterinnen auf bessere
Knabenanzüge.
H. Hartwig Söhne & Baer.

Eine geübte Maschinennähterin auf gr. Knaben-
garderobe verlangt **Klosterhof 25, Hof r. 2. Tr. I.**

Wach- u. Zimmermädchen, mehrere Mädchen
für Hotel, Privat und Bedient. und auch später,
Lohn monatl. 9-20 M., Küchenmädchen verlangt
Frau Vieregut, Hofstr. 5, 1. Tr.

Ein Kinder mädchen wird für den Nachmittag verl.
Bogislavstr. 49, part. links.

Köchinnen, Mädchen für Alles erhalten sof. u. später
jebr. g. Stelle durch **Fr. Giebelke, Hofstr. 6, v. III.**

Eine tüchtige Maschinennähterin u. Handnähterin auf
Solen verl. **Klosterstr. 5, vorn 4. Tr.**

1 tücht. Maschinennäht. a. Hofen verl. **Frauenstr. 10, II.**
Hand- u. Maschinennähterinnen a. Hofen in u. außer
dem Hause verlangt **Klostergarten 32, 2. Tr.**

Vermietungen.

Wohnungen.

2 Stuben, Kab., u. u. Zubehör zum 1. Juni
zu vermieten **Hofstr. 8, 2. Tr.**

Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, ist
Wohnung, best. aus 3 Zimmern nebst Zubehör, an
ruhige Mieter zum 1. Juni zu vermieten. Näheres
Bannstr. 10 im Laden.

Bergstr. 4 ist Stube, Kammer, u. Küche m. Wfl. z. 1. Juni.
1 Kellerräum. logisch zu verm. **Kirchplatz 5, Näheres I. r.**
Bergstr. 4 ist Stube und Küche mit Wasserl. zum 1.

Gr. Domstr. 70 ist 1 Stube, Kabinett und
Küche zum 1. Juni z. verm. Näheres d. d. r. rechts.

Eine freundliche Vorderwohnung von 3 Stuben nebst
Zubehör ist v. 1. Juni cr. **Vorstr. 37, 1. Tr., mieths-
frei. Näheres daselbst parterre rechts.**

1 H. Wohnung im Hinterhaus **Breitestr. 20** ist zum
1. Juni zu verm. Näheres daselbst bei **Gustke.**

Stuben.

12 ord. junge Leute finden freundliche Schlafstelle!
Friedrichstr. 9, Hof. v. r.

Wilhelmstr. 2, 1. Tr. r. gut möbl. Zimmer
zu vermieten.

1 ord. Mann f. Schlafstelle **Friedrichstr. 7, v. 4. Tr. r.**
1 ordentlich Mann findet Schlafstelle
gr. **Bollweberstr. 67, Hof. 3. Tr.**

1 Kammer ist an ein Mädchen oder Frau logisch zu
vermieten **Louisenstr. 12, part. I.**
2 anständige Leute finden sofort gute Schlafstelle
Fensh, Albrechtstr. 6, 1. Aufgang 2. Tr.

Zu 4 Mark

7 Meter schwarzen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark

7 Meter grauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark

7 Meter blauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark

7 Meter braunen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 5 Mark 25 Pfg.

3 Meter Stoff zu einem vollkommenen
Anzug in verschiedenem Carreau, in
hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 6 Mark 60 Pfg.

6 Meter englisch Lederstoff für einen
vollkommenen, waschechten und sehr
dauerhaften Herrenanzug.

Zu 8 Mark

3 1/4 Meter Stoff zu einem hübschen,
dauerhaften Anzug.

Zu 9 Mark

3 Meter Stoff in Buxin zu einem voll-
kommenen Anzug, tragbar zu jeder
Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher
in jeder denkbaren Farbe und zu jeder
Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark

3 Meter eleganten Stoff zu einem
besseren Anzug.

Zu 13 Mark

3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in
allen Farben zu einem Anzug, echte
wasserdicke Waare, neueste Erfindung.

Zu 16 Mark 50 Pfg.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus
hochfeinem Buxin.

Zu 20 Mark

3 1/4 Meter Buxinstoff zu einem
Salon-Anzug.

Zu 24 Mark

3 Meter echten, feinen Kammgarn-
stoff, zu einem noblen Promenade-
Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.

7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapsier-Anzug
in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.

3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe
schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen
Damen-Regenmantel, in glatt oder
Streifen, hell und dunkel.

Zu 9 Mark

3 Meter waschechten Stoff zu
Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg.

2 Meter Stoff, besonders geeignet zu
einem Herbst- od. Frühjahrs- Paletot in
den verschiedensten Farben.

Zu 4 Mark

1 1/2 Meter Stoff zu einer Zoppe in
ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schweren Stoff für einen
Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark

1 1/2 Meter waschechten Stoff zu einer
Zoppe.

Zu 9 Mark

2 1/4 Meter waschechten
Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 12 Mark

2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu
einem Paletot oder Mantel in wasser-
dicht.

Zu 15 Mark

2 Meter 10 Cent. feinen Stoff in
den neuesten Farben zu einem Paletots
oder Mantel.

Zu 24 Mark

2 Meter Schinella-Modestoff zu
einem extra-feinen Paletot in zwei
Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig:

Muster
franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maas portofrei ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster
franco.

2 ord. Leute finden gleich Schlafstelle
Wilhelmstr. 20, Vorderhaus part. links, letzte Thür.
Ein ig. Mann f. Schlafst. **Viktoriaplatz 7, Hof. II.**

Lokale etc.

Werkstatt, groß u. hell, **Louisenstr. 21** zu verm.

Mieths-Gesuche.

Ein junges Ehepaar sucht zum 1. Juni in Grönlhof
eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche zu mieten
zu erfragen **Burkstr. 5 bei Gieseler.**

Verkäufe.

Fettleibigkeit

und die Verfettung der inneren Organe
begleitet von Athemnoth, Blutstauungen, Herz-
schwäche, bekämpft man sicher durch den
Gebrauch der kais. Rath
Dr. Schindler-Barnay's

Marienbader Reductionspillen

ohne besond. Diät u. ohne Berufsbehinderung.
Nur echt aus der Marienbader Adler-Apotheke,
mit diesen Marken Zu M. 3.50 pro Schachtel zu
haben in den Apo-
theken.

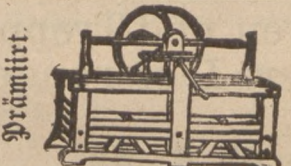
Möbel, Spiegel- und Polstersachen reeller Arbeit

als Trümmern, eleg. u. einf. Plüschgarni-
turen, Möbelen, u. einf. Stühle, Bettst.
u. Matr. v. 30 M. an, mahg., nussb., und
nicht. Kleider-, Wäsche-, Garderoben-, Küchen-
u. Spiegel-Schrank, Sopha, Ch. u. Nippische,
Schlafsofas u. gewöhnliche Sophas, Plüsch-
couchen, Kommoden, Waschtisellen, Spiegel,
Großstuhl, Konfessionstisch, Kinderscheibchen
u. alle anderen Möbel pp. billiger wie jebe
Konfurrenz, nur **Klostergarten 17, part.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen
beseitigen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebel-
keit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung,
Magenjahren, Aufgetriebensein, Schwindel,
Stoff, Stropheln u. c. Gegen Säureverhoben, Hart-
leibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerz-
los offenen Leib, machen viel Appetit, man ver-
suche und überzeuge sich selbst. Zu haben: Königl.
Hof- und Garnison-Apotheken und in allen anderen
Apotheken **Stettin, a. H. 60 A.**

Größte Auswahl von böhmischen
Bettfedern u. Dannen, fertig. Betten,
Steppdecken, Bezügen, Laten, Matrasen
und Strohfäden zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe.,
Frauenstraße 32.

Um vor Beginn der
in vorjährigen
**Sonnen-
Schirmen**
gänglich zu räumen,
entend herabgesetzten
Preisen in tabellarischer
Weise zum Ausverkauf.
Gust. Franke,
Schirm-
28 untere
fabrik,
Schulzenstr.



Wäscherollen

in bester Ausführung unter Garantie.

J. Gollnow, Stettin.

Dem geehrten Publikum zur Kenntniss, daß
mein groß assortirtes

Ausrüstungslager für Seelente,

bestehend aus Garderobe, wolle und
baumwollene Senden und Unterhosen,
wollene und baumwollene Decken,
Bettzeug, sowie ein großes Lager Stiefeln u.
Schuhen nach

Mittwochstraße 19

verlegt habe und bitte ich meine geehrte
Kundschaft, das mir geschenkte Vertrauen auch
fernerhin zu erhalten.

Hochachtungsvoll

M. Mersfeld,

Mittwochstraße 19.

Preiswerth

empfehle in den modernsten

Sommerkleiderstoffen

Rein wollene gestricke Hoben.

Rein wollene Hoben mit Soutache

Composés, glatter Stoff mit carirt.

Rein woll. tafted Beige Mtr. 1.00.

Hauskleiderstoffe, glatt und gestreift

doppelt breit das Meter 75 Pf. u. 90 Pf.

Waschechte Kleiderparehende

Meter 60 Pf.

Waschechte Kleidereretonnes

Meter 45 Pf.

Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch

Stück 1.00 Mk.

Damen-Hemden mit Besatz Stück 1.25.

Oberhemden, Kragen, Man-

schetten, Chemisets aus bestem Lei-

nen billigst.

W. L. Gutmann

am Heumarkt.

E. Mey, Kohlmarkt 14,

empfehle gezeichnete Sachen als:

Marktforbdecken, Klammerbüchsen,

Tablets, Parabelhandtücher u. s. w. Ebenso

Canovas, Kissen, Schuhe, Teppiche in

neuesten Mustern. Wollte zur Smyrnaarbeit billiger

Auch werden Goldstickereien jeder Art schnell

und billig angefertigt.

Tapeten,

Neueste Muster, billigste Preise,

von 13 Pf. pro Stüd an.

Rudolf Wasse jun.,

Tapetenfabrik, Breitestr. 18.

Spezial-Niederlage

in

Chocoladen u. Zuckerwaaren

von

Gebr. Stollwerck,

Cöln a. Rh.,

Heyl & Meske,

46 Breitestr. 46.

Einige f. n. Damentl. bill. z. d. Grabow, Bangstr. 64, II. r.

D. Jassmann,

14 Reiffischlagerstraße 14,

empfiehlt

Neuheiten

in eleganten Kleiderstoffen,
als: gestricke Hoben, composés u. in großartiger Auswahl;

Taffet laine,

reine Wolle (Gelegenheitskauf) in modernen halbhehlen Farben,
doppeltbreit, Meter Mk. 1.20.

Schwarze Cachemires und Musterstoffe

in bekannt guten Fabrikaten
zu sehr billigen festen Preisen.



Knaben- Anzüge und Mädchen- Kleider



bis für das Alter von 16 Jahren

empfehlen in soliden feinen Formen vom einfachsten bis zum feinsten Genre
in sehr großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Adolf Rosenbaum & Co.,

Nr. 12 gr. Domstraße Nr. 12.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in
sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereinigten Gerichtschmeckers
Dr. C. Bischof, unter dessen ständige Kontrolle die Fabrikation gestellt ist, alle
wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Gelatine, Fett,
Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend, mit Liebig's
Fleischextrakt und frischen Suppen-Gemüsen und Kräutern ohne ätherische Es-
senzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine grosse Tasse (1/4 Liter) Bouillon,
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen-
und Droguen-Handlungen Deutschlands. Grossisten mögen sich wenden an das
Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW.

Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16,
Bureau: **Louisenstrasse 25.**

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine kräftigende Wirkung, nicht“
„daraus, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern“
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“

Justus von Liebig.

Sammet und Seidenstoffe

Jeder Art, grosse Auswahl, von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN
Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER“. Billigste Preise.
SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Muster franco.

